

## Inhalt

### Warum haben wir dieses Buch geschrieben?

### I Umfang und Fortschreiten der Insektenvernichtung

### II. Betrachtungen über die Zerstörung der Natur und unserer Lebensgrundlage

#### 1. Einleitung: Betrachtungen über die Wahrheit

#### 2. Warum ist der Widerstand gegen die Naturzerstörung so gering?

##### 2.1 Blockaden im Denken, Gehirnwäsche oder ...?

##### 2.1.1 Rohrzanzen und Abflussverstopfung

##### 2.1.2 Wo liegt der Planet der "Um---"Welt?

##### 2.1.3 Frei laufende Hühner, lokal produziert und veggio

##### 2.1.4 Wen oder was schützt "Integrierter Pflanzenschutz"?

##### 2.2 Vorläufiges Fazit: Sterben beim "Insektensterben" nur die Insekten?

##### 2.3. Wir waren einmal ... Teil der Natur..

##### 2.3.1. Baumgeister und Hackschnitzelharvester

##### 2.3.1.2. Alles muss raus – Besenreine Übergabe

##### 2.3.2. Exzeptionalistisches Denken und Handeln

##### 2.3.2.1. Christoph Christian Sturm oder Exzeptionalismus mit Augenmaß

##### 2.3.2.2. Der Marquis de Sade oder das Recht zur Vernichtung

##### 2.3.3. Was Hänschen nicht lernt...

- Es war einmal ...

- Curricula

- lernt Hans nimmermehr

##### 2.4. "Schädlinge" und "Nützlinge" --- Umsetzung lebensfeindlicher Konzepte

##### 2.4.1. Besuch bei den Garten--- und Teichfreunden

##### 2.4.2. Vernichtung der Insektenwelt im großen Maßstab: I. Die Vorläufer

##### 2.4.2.1. Ein Modell der "Schädlings---"Aktivität oder Auf in den Kampf!

- a. *Die Trockenlegung von Feuchtgebieten, um fruchtbares Ackerland zu gewinnen,*

- b. *Die Verdrängung von Mischwäldern zu Gunsten von homogenen Kiefern--- oder Fichtenwäldungen*

- c. *Die Ersetzung der Dreifelderwirtschaft durch die Fruchtwechselwirtschaft*

- d. *Zusammenlegung kleiner Flächen und Aufhebung der Allmenden*

- e. *Die Agrarreformen*

##### 2.4.3. Die Wirkung wird zur Ursache

##### 2.5. Vernichtung der Insektenwelt im globalen Maßstab

##### 2.5.1. Herbizide

##### 2.5.1.1 Vollkommen unbedenklich und sehr zu empfehlen

##### 2.5.2 .Insektizide

2.5 3. "Ökologische" Tötung und Vernichtung

2.5.4 Logik der Vergiftung

### **3. Gleichgewicht und Vielfalt in der Natur --- There's no business like show business**

3.1 Umfassende Zerstörung der Natur, zaghafte Maßnahmen zu ihrer Erhaltung

3.1.1.. Die Kämpfer für die "Artenvielfalt" und der Wolf

3.1.2 Die Vernichtung der Insekten wird vom Staat faktisch durchgewinkt. Alle Maßnahmen zu spät, zu halbherzig oder offen auf Vernichtung angelegt.

3.2 Geschützt und nichts genützt

3.2.1. Wer oder was wird in welchem Maß geschützt?

3.2.1.1. "Um" --- Weltschutz

3.2.1.2. Naturschutzgebiete --- Des Kaisers neue (alte) Kleider

3.2.2.2. Blühstreifen und Compagnie --- Ich hab' noch einen Koffer in Berlin

3.2.3. Göttinger Gelehrtengespräche --- Wer weiß was?

3.2.4. Der Falter des Jahres *oder* Der Rest ist Schweigen

3.3 Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt

3.3.1. Alles legal

3.3.2. "Landwirtschaft im Umbruch?"

3.3.3. Nachrichten vom Lande

- a. Ahlhorner Fischteiche – jährlich 167 Tonnen Nitrat ins Naturschutzgebiet

- b. 364000 Liter Gülle auf 10 Hektar – Keine Überdüngung

- c. Die Gefahr der "Unterdüngung"

- d. Punktgenau

3.4. Zusammenfassung: Nicht wassergesättigt im Sinne der Düngeverordnung

### **4. Die Erde als sich selbst steuerndes System --- Es kommt auf jeden Einzelnen an.**

4.1 Vielfalt und Gleichgewicht: Natürliche Ödnisse – human bedingte Ödnisse

4.2. Gleichgewicht und Selbststeuerung in der Natur

4.3. Kausalität als Ursache der Selbststeuerung

4.4. Der Motor der Evolution

4.4.1. Gute Bekannte oder: Der Kopf in der Tüte

4.4.2 Cha---Cha---Cha in den Wallanlagen

4.5. Der Motor der Evolution II: Auf sich selbst gestellt

4.6. Für jeden findet sich ein Platz

4.7. Eingriffe in die Natur und Größenwahn

4.8. Die Rentabilität der Vielfalt

### **5. Grundlagen einer naturfeindlichen Wirtschaft: Ausschaltung der Marktkräfte**

5.1. Finanzielle Förderung der Naturzerstörung

5.1. "Agrarförderung" als Top---Priorität der EU

5.2. Niedrige Lebensmittelpreise als Folge massiver Subventionen auf Kosten der Natur

5.2.1 Billige Lebensmittel und das Lohnniveau

5..3. Die Zerstörung der Natur als gutes Geschäft: Externe Kosten

5.4. Nichtstun und Almosen

5.5. Was kann man angesichts einer Katastrophe vom Staat erwarten?

5.5.1. Das Lied von der Greta

5.6. Gleichförmigkeit und Standardisierung von Produkten als Marktbegrenzung

5.6.1. Ausschaltung des Wettbewerbs durch Begrenzung des Saatguts

5.6.2. Konzentration auf dem Saatgutmarkt

## **6. Der Markt als Möglichkeit einer freien evolutionären Entwicklung**

6.1. Die Notwendigkeit der Insubordination

6.2. Evolution und individuelle Freiheit

## **7. Schluss: Was können wir tun?**

## **8. Aktionsplan und Forderungen**

### **III. Die Schönheit der Natur und meine Arbeit mit der Kamera**

1. Sich selbst überwinden und den Zugang zur Natur finden

2. Die technische Ausrüstung

3. Routinen beim Photographieren

4. Verschiedene Maßstäbe

5. Schärfe und Detailreichtum

6. Natur als Anlass für die Produktion von Kunstobjekten (Photos)

7. Das Objekt als Subjekt Storybirds und Sandgruben

## **Nachwort**

## Warum haben wir dieses Buch geschrieben?

Das Projekt dieses Buches ist ursprünglich aus der Freude an der Naturphotographie entstanden, die sich aber immer mehr in ein Interesse an der "Sache" entwickelt hat, den wirbellosen Tieren und ihrer Lebensweise. Da wir unsere Darsteller eigentlich nur auf den Weg- und Straßenrandstreifen sowie nicht intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen antreffen konnten, schien es uns eine gute Idee zu sein, ein Netzwerk von Randstreifen oder Blühstreifen als Rettungsvision für die bedrohten Wirbellosen zu schaffen und besonders zu unterstützen. Der Arbeitstitel des geplanten Buches brachte das zum Ausdruck: "Der Rand ist die Mitte. Eine kleine Philosophie des Randstreifens." Als dann nahezu täglich Artikel über "Blühstreifen" in der Tageszeitung standen, während gleichzeitig Katastrophenmeldungen über das "Insektensterben" erschienen, fragten wir uns, ob wir nicht auf einen umfassenden Schwindel hereinfallen, der als Ziel hat, dass es so weitergeht wie bisher.

Wir trafen darauf die Entscheidung, den Entwurf des Buches beiseite zu legen und neu zu beginnen: Mit der Absicht, die Verursacher dieser Naturkatastrophe zu benennen und die von ihnen gewählten Mechanismen zur Umsetzung ihrer Ziele zu analysieren.

Wir haben uns auch entschlossen, klare Worte für eine schreckliche Entwicklung und deren Verursacher zu finden.

Wir hoffen darauf, dass der Leser unsere Anregungen nutzen wird, um selbst zu recherchieren und sich ein eigenes Urteil zu bilden, denn...

"Lesen ist ein bloßes Surrogat des eigenen Denkens. Man läßt dabei seine Gedanken von einem Andern am Gängelbände führen. Zudem taugen viele Bücher bloß, zu zeigen, wie viel Irrwege es giebt und wie arg man sich verlaufen könnte, wenn man von ihnen sich leiten ließe. Den aber der Genius leitet, d. h. der selbst denkt, freiwillig denkt, richtig denkt, – der hat die Boussole, den rechten Weg zu finden. – Lesen soll man also nur dann, wann die Quelle der eigenen Gedanken stockt; was auch beim besten Kopfe oft genug der Fall seyn wird. Hingegen die eigenen, urkräftigen Gedanken verscheuchen, um ein Buch zur Hand zu nehmen, ist Sünde wider den heiligen Geist. Man gleicht alsdann Dem, der aus der freien Natur flieht, um ein Herbarium zu besehn, oder um schöne Gegenden im Kupferstiche zu betrachten."<sup>1</sup>

"Schöne Insektenwelt. Ihre Vernichtung und was wir dagegen tun können" ist ein Buch, das die Zerstörung der Natur und damit der Lebensgrundlage für den Menschen in den Mittelpunkt rückt und notwendige, auch überraschende Zusammenhänge aufzeigt.

Es beruht auf eigenen Erfahrungen und Beobachtungen, aber auch auf der Recherche in der wissenschaftlichen und anderer Literatur. Es ist in dem Sinne wissenschaftlich, als es sich einzig und allein der Wahrheit verpflichtet fühlt und der zu ihrer Darstellung notwendigen Klarheit und Kausalität. Soweit die Ausführungen auf anderen wissenschaftlichen oder literarischen Texte beruhen, werden diese im Anhang oder im Text genannt.

In die Analyse der Ursachen, der Geschichte und der Folgen der Insektenvernichtung haben wir einen integrierten Bildteil eingefügt, der zweierlei bezweckt. Er soll zum einen die wirbellosen Tiere möglichst in ihrem natürlichen Umfeld zeigen, wie sie ihren täglichen Geschäften nachgehen und ihr Leben gestalten, und zum anderen darauf

---

<sup>1</sup> Arthur Schopenhauer, Selbstdenken; Kapitel XXII von *Parerga und Paralipomena II*; §

hinweisen, dass sie ebenso wie wir Menschen auf vielfältige Weise den grundlegenden Funktionen des Lebens verpflichtet sind – Fortpflanzung, Ernährung, Schutz vor Feinden, Aufzug des Nachwuchses usw.

Obwohl im Titel nur die Insekten erwähnt werden, beziehen wir auch Spinnen mit ein. Sie spielen in der öffentlichen Diskussion überhaupt keine Rolle. Da sie sich nahezu ausschließlich von Insekten ernähren, ist ihre Existenz ebenso bedroht wie die ihrer Beutetiere.

## **I. Umfang und Fortschreiten der Insektenvernichtung**

Erst die 2017 veröffentlichten Untersuchungsergebnisse des Entomologischen Vereins Krefeld haben kurzfristig das Medieninteresse auf die Insektenvernichtung gelenkt.

27 Jahre lang hatten die Forscher in 63 deutschen Naturschutzgebieten Fluginsekten in Fallen gefangen und ihr Gewicht festgestellt. Für diesen Zeitraum ergab sich ein 76prozentiger Mengenverlust an fliegenden Insekten, im Sommer sogar bis zu 82 Prozent. Das bedeutet einen Verlust an Insekten-Biomasse von 2,8% pro Jahr in Schutzgebieten, von denen zu vermuten ist, dass sie nicht unmittelbar von den Auswirkungen der industriellen Vergiftungslandwirtschaft betroffen sind.

Von diesen Verlusten ist nicht nur Deutschland betroffen. Eine aktuelle Studie<sup>2</sup> zeigt, dass es sich um ein weltweites Phänomen handelt. Die Autoren fassen ihre Ergebnisse so zusammen (Übersetzung durch die Verf.): "Die Biodiversität von Insekten ist weltweit bedroht. Hier präsentieren wir einen umfassenden Überblick über 73 historische Berichte von Insektenrückgängen aus aller Welt und bewerten systematisch die zugrunde liegenden Triebkräfte. Unsere Arbeit zeigt dramatische Rückgangsraten, die in den nächsten Jahrzehnten zum Aussterben von 40% der Insektenarten der Welt führen können.

In terrestrischen Ökosystemen scheinen Lepidoptera, Hymenoptera und Mistkäfer (Coleoptera) die am häufigsten betroffenen Arten zu sein, während vier große Wassertaxa (Odonata, Plecoptera, Trichoptera und Ephemeroptera) bereits einen erheblichen Anteil an den Arten verloren haben.

Betroffene Insektengruppen schließen nicht nur Spezialisten ein, die besondere ökologische Nischen besetzen, sondern auch viele gewöhnliche und generalistische Arten. Gleichzeitig nimmt die Masse einer geringen Zahl von Arten zu; es handelt sich um anpassungsfähige, generalistische Arten, die die frei werdenden Nischen besetzen, die von denjenigen hinterlassen wurden, die verschwinden.<sup>3</sup>

Unter den Wasserinsekten ersetzen Habitat- und Ernährungsgeneralisten sowie giftresistente Arten die großen Verluste an biologischer Vielfalt in Gewässern in der Nähe von landwirtschaftlichen und städtischen Gebieten.

Die Haupttreiber des Artenrückgangs scheinen in der Reihenfolge ihrer Bedeutung zu sein: i) Verlust des Lebensraums und Umstellung auf die intensive Landwirtschaft und Urbanisierung; ii) Verschmutzung, hauptsächlich durch synthetische Pestizide und Düngemittel; iii) biologische Faktoren, einschließlich Krankheitserreger und eingeführte Arten; und iv) Klimawandel.

---

<sup>2</sup> *Worldwide decline of the entomofauna. A review of its drivers.* Francisco Sánchez-Bayo, Kris A.G. Wyckhuys. *Biological Conservation*. Volume 232, April 2019, Pages 8-27

<sup>3</sup> Vgl. dazu Abschnitt 2.2.

Der letztgenannte Faktor ist besonders wichtig in tropischen Regionen, betrifft aber nur eine Minderheit der Arten in kälteren Klimazonen und Gebirgsregionen der gemäßigten Zonen.

Ein Umdenken bei den derzeitigen landwirtschaftlichen Praktiken, insbesondere eine drastische Verringerung des Pestizideinsatzes und dessen Substitution durch nachhaltigere, ökologisch fundierte Praktiken ist dringend erforderlich, um gegenwärtige Trends zu verlangsamen und umzukehren und die Erholung der abnehmenden Insektenpopulationen zu gewährleisten sowie der lebenswichtigen Dienstleistungen, die sie für die Sicherung der Ökosysteme erbringen.

Darüber hinaus sollten wirksame Sanierungstechnologien eingesetzt werden, um verschmutzte Gewässer in landwirtschaftlichen und städtischen Gebieten zu reinigen."

Weiter betonen sie: "Es gibt überzeugende Belege dafür, dass die landwirtschaftliche Intensivlandwirtschaft der Hauptgrund für den Rückgang bei allgemeinen Arten wie Vögeln, insektenfressenden Säugetieren und Insekten ist. In ländlichen Gebieten auf der ganzen Welt wird der stetige Abbau von natürlichen Lebensraumelementen (z. B. Hecken) betrieben, Die Beseitigung natürlicher Entwässerungssysteme und anderer Landschaftselemente sowie der ständige Einsatz von chemischen Düngemitteln und Pestiziden beeinträchtigen die gesamte Biodiversität." <sup>4</sup>

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind durch eine weitere Studie der TU München bestätigt worden, <sup>5</sup> die auch den kausalen Zusammenhang zwischen der Insektenvernichtung und der landwirtschaftlichen Nutzung herstellt, „...dass landwirtschaftlich genutzte Flächen generell weniger Insekten als geschützte Flächen

---

<sup>4</sup> ebenda

<sup>5</sup> <https://www.br.de/nachrichten/wissen/neue-studie-liefert-weitere-belege-fuer-insektensterben,RgODFJQ>

„Auf Wiesen und in Wäldern sind in Deutschland inzwischen wesentlich weniger Insekten unterwegs als noch vor zehn Jahren. Das können Wolfgang Weisser und Sebastian Seibold vom Lehrstuhl für Terrestrische Ökologie an der TU München jetzt mit neuen Daten belegen. Dazu haben sie Insekten und andere Gliederfüßer wie Spinnentiere und Tausendfüßer zwischen 2008 und 2017 an insgesamt 290 Standorten in drei Regionen Deutschlands gezählt: auf der Schwäbischen Alb in Baden-Württemberg, im Hainich - einem bewaldeten Höhenrücken in Thüringen - sowie in der brandenburgischen Schorfheide. Ihre Studie wurde am 30. Oktober 2019 im Fachmagazin Nature veröffentlicht.

Insgesamt analysierten die Wissenschaftler Daten von mehr als einer Million Gliederfüßer, die zu mehr als 2.700 Arten gehörten. Sowohl auf Wiesen als auch in Wäldern ging die Artenzahl, also die Vielfalt der untersuchten Tiere, im Untersuchungszeitraum um etwa ein Drittel zurück. Aber auch deren Gesamtmasse nahm ab, besonders ausgeprägt in den Graslandschaften - um 67 Prozent. In den Wäldern schrumpfte sie um etwa 40 Prozent.

"Dass solch ein Rückgang über nur ein Jahrzehnt festgestellt werden kann, haben wir nicht erwartet - das ist erschreckend, passt aber in das Bild, das immer mehr Studien zeichnen." Wolfgang Weisser von der TU München, Leiter der Studie.“

aufweisen, aber auf beiden Flächen ist über zehn Jahre ein Rückgang zu beobachten. Der Insektenschwund war aber auf solchen Grasflächen besonders ausgeprägt, die von intensiv landwirtschaftlich genutzten Ackerflächen umgeben waren. Dort litten vor allem die Arten, die nicht in der Lage sind, große Distanzen zu überwinden...“

Nahezu zeitgleich veröffentlichte die Leuphana Universität Lüneburg eine Studie, in der über einen Zeitraum von 25 Jahren ein Rückgang der Artenvielfalt bei Laufkäfern um ein Drittel festgestellt wurde. Das Untersuchungsgebiet befand sich in einem Wald des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide.<sup>6</sup>

Dass die Vernichtung der Insekten eine Tatsache ist, lässt sich kaum noch bestreiten. Diejenigen, die davon kurzfristig profitieren, versuchen deshalb andere Wege zu gehen, um ihre Geschäfte weiterhin betreiben zu können, unter anderem:

- den Weg der sprachlichen Verschleierung
- den Weg des Verschweigens
- den Weg, die Verantwortung für den Erhalt der Insektenwelt der Allgemeinheit und insbesondere den am Naturschutz interessierten Menschen aufzubürden („Blühstreifen, Blühflächen“ usw.)
- den Weg der Unterlassung (Keine staatlich inspirierten Forschungen mit Dringlichkeitsbedarf, den notwendigen Fragestellungen und der entsprechenden Förderung)

---

<sup>6</sup> <https://idw-online.de/de/news724918>

## II. Betrachtungen über die Zerstörung der Natur und unserer Lebensgrundlage

### 1. Einleitung: Betrachtungen über die Wahrheit

Kein Kapitän kann sein Schiff ohne Kompass oder GPS zum Zielhafen steuern. Wenn ihm jemand sagen würde, "Es ist unmöglich, die Richtung zu bestimmen", müsste er diese These ignorieren.

Bei einer Naturkatastrophe wie dem „Insektensterben“ ist ebenfalls ein "Kompass" notwendig, der auf die "Wahrheit" ausgerichtet ist, um im Meer der Informationen, Meinungen und Appelle den Kurs halten zu können und Klarheit über die Ursachen, das Ausmaß und mögliche Lösungen zu finden.

Da es bei allen Vorgängen im Bereich der menschlichen Gesellschaft keine allgemeingültige Wahrheit gibt, sondern verschiedene, von den jeweiligen Interessen abhängige Wahrheiten, müssen wir uns entscheiden.

Kafkas kleine Erzählung "Auf der Galerie" soll einige Probleme bei der Bestimmung der Wahrheit illustrieren:

#### Auf der Galerie

Wenn irgendeine hinfällige, lungenstüchtige Kunstreiterin in der Manege auf schwankendem Pferd vor einem unermüdlichen Publikum vom peitschenschwingenden erbarmungslosen Chef monatelang ohne Unterbrechung im Kreise rundum getrieben würde, auf dem Pferde schwirrend, Küsse werfend, in der Taille sich wiegend, und wenn dieses Spiel unter dem nichtaussetzenden Brausen des Orchesters und der Ventilatoren in die immerfort weiter sich öffnende graue Zukunft sich fortsetzte, begleitet vom vergehenden und neu anschwellenden Beifallsklatschen der Hände, die eigentlich Dampfhämmer sind - vielleicht eilte dann ein junger Galeriebesucher die lange Treppe durch alle Ränge hinab, stürzte in die Manege, rief das: Halt! durch die Fanfaren des immer sich anpassenden Orchesters.

Da es aber nicht so ist; eine schöne Dame, weiß und rot, hereinfliegt, zwischen den Vorhängen, welche die stolzen Livrierten vor ihr öffnen; der Direktor, hingebungsvoll ihre Augen suchend, in Tierhaltung ihr entgegenatmet; vorsorglich sie auf den Apfelschimmel hebt, als wäre sie seine über alles geliebte Enkelin, die sich auf gefährliche Fahrt begibt; sich nicht entschließen kann, das Peitschenzeichen zu geben; schließlich in Selbstüberwindung es knallend gibt; neben dem Pferde mit offenem Munde einherläuft; die Sprünge der Reiterin scharfen Blickes verfolgt; ihre Kunstfertigkeit kaum begreifen kann; mit englischen Ausrufen zu warnen versucht; die reifenhaltenden Reitknechte wütend zu peinlichster Achtsamkeit ermahnt; vor dem großen Salto mortale das Orchester mit aufgehobenen Händen beschwört, es möge schweigen; schließlich die Kleine vom zitternden Pferde hebt, auf beide Backen küßt und keine Huldigung des Publikums für genügend erachtet; während sie selbst, von ihm gestützt, hoch auf den Fußspitzen, vom Staub umweht, mit ausgebreiteten Armen, zurückgelehntem Köpfchen ihr Glück mit dem ganzen Zirkus teilen will - da dies so ist, legt der Galeriebesucher das Gesicht auf die Brüstung und, im Schlußmarsch wie in einem schweren Traum versinkend, weint er, ohne es zu wissen.

Wenn wir uns statt der "hinfälligen, lungenstüchtigen Kunstreiterin" die erschöpften, überdüngten, durch Herbizide und Pestizide vergifteten landwirtschaftlichen Flächen vorstellen, die Jahr für Jahr erneut ihre Anbau-Jahresrunde drehen müssen, während die "Dampfhämmer" von Presse und Werbung diese Todesrunden für die Natur verklären, ist dieses in der Möglichkeitsform gehaltene Bild dennoch die Realität und Wahrheit.

Die "schöne Dame" dagegen, die "weiß und rot, hereinfliegt, zwischen den Vorhängen" ist trotz der vom Autor gewählten Wirklichkeitsform unreal, Lüge und Verwirrung, wie sie uns in den Prospekten der Lebensmittelhändler und -

industrie entgegentritt, in denen von Wasservergiftung, massenhaftem Einsatz von Antibiotika usw. keine Rede ist, in denen Geflügelfabriken mit tausenden von Tieren "Wiesenhof" heißen.

Wir müssen uns entscheiden - darin sehen wir Kafkas Botschaft - ob wir uns aufrichten wie der junge Mann und "Halt" rufen, oder ob wir in einem "schweren Traum versinken" und mit der Natur untergehen.